



Interview: 06.07.2021, Präsenz

Alumni-Portrait: Dr. Victoria Eicker!

Der Umgang mit dem Wort ist ihr Leben. Es ist daher kein Wunder, dass Alumna Victoria Eicker über sprachliche Bedeutung im Bereich der Sprachphilosophie promovierte. Noch weniger ist es verwunderlich, dass sie sich dem Pressemetier zugewandt hat. Und Presse bestimmt ihr Denken und Handeln – bis heute. Heute leitet Frau Eicker das Sachgebiet Medien- und Öffentlichkeitsarbeit an der Führungsakademie. Sie befindet sich nicht zufällig im Spannungsfeld zwischen der Freiheit des Denkens und Sagens von Inhalten und Positionen auf der einen Seite und den Vorgaben in einem hierarchischen System auf der anderen Seite.

Seit 2018 ist Victoria Eicker Alumna der Führungsakademie der Bundeswehr, seitdem sie von der Stelle der Pressereferentin beim Reservistenverband von Berlin an die Akademie nach Hamburg gewechselt ist. Aufmerksam wurde sie auf die Möglichkeit des beruflichen Perspektivwechsels durch den damaligen Direktor Strategie und Fakultäten, Brigadegeneral Boris Nannt, der ihr von der Möglichkeit erzählte, an einem Modul der FüAkBw als Zivilbeschäftigte teilzunehmen. „Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert war der Inhalt und daran denke ich immer wieder gern zurück“. Auf diesem Seminar hörte sie dann auch vom GIDS und der freiwerdenden Stelle im Informationsdezernat. Diese Stelle sollte die Pressebetreuung des neuen Thinktanks der Bundeswehr mit umfassen. Ihr Entschluss, nach Hamburg zu gehen, war schnell getroffen. Die Verbindung zur Hauptstadtpresse hatte sie bereits während ihrer Zeit als Pressereferentin im Reservistenverband aufbauen können. An einem Thinktank wie dem GIDS sind die Hauptstadtjournalisten sehr interessiert, erzählt Eicker im Interview. „Es fehlt doch der Presse an glaubwürdigen O-Ton-Gebern für militärisches Fachwissen und an einer Institution, die Themen auch einmal kontrovers angeht“. Sicherheitspolitische Themen sind ein Themenschwerpunkt, den unsere Alumna gern aufgreift. „Es ist schwierig“, resümiert sie weiter, „sicherheitspolitische Themen zu setzen und sie der Öffentlichkeit zu vermitteln. Diese Themen werden immer komplexer, immer virulenter. Wir brauchen hier mehr sachlich geführte Debatten mit glaubwürdigen und faktenorientierten Expertinnen und Experten.“

Im GIDS sieht Eicker ein großes Potential. Deshalb liegt ihr auch so viel daran, dass „der Thinktank funktioniert.“ Im Gespräch mit ihr wird dann auch sehr schnell deutlich, was konkret sie meint, wenn sie vom GIDS spricht. Es sei ihr wichtig, Mut und Gelassenheit zu fördern. „Mut zum Diskurs bringt die Themen voran und klare Erkenntnisse“, so die Alumna, „doch oft fehlt es leider an der Gelassenheit, den Gegenwind auch aushalten zu können.“

Was denn der ihr Wunsch an ihren Arbeitgeber, die FüAkBw, sei, wollte ich wissen. Weiterhin den Mut zum Diskurs zu fördern, den Lehrgangsteilnehmenden den Rücken zu stärken, auch wenn diese kontroverse Meinungen vertreten, sei ihr wichtig. Es käme doch darauf an, Angst abzubauen, so Eicker, die Angst davor, dass durch die eigene Meinung die Karriere gefährdet werden könnte. Es bedarf einer anderen Kultur in dieser Frage. Damit ist sie auch schon beim Wunsch an die Lehre angekommen. „Zukunftsrelevante Themen müssten viel stärker in die Lehre eingebunden werden, also den Blick noch mehr auf die Zukunft ausrichten.“ Und der Wunsch an das GIDS, hackte ich nach? „Neben den wissenschaftlichen Ansätzen der an der Führungsakademie

vorhandenen militärischen Fachexpertise mehr Raum geben, dabei jedoch den Qualitätsmaßstab nicht aus dem Auge zu verlieren, wäre wohl ein Weg für sie. Denn dadurch könnte das GIDS schneller auf aktuelle Themen reagieren. Das GIDS in Berlin? „Ganz klar, ja!“ Doch an der FüAk arbeitet sie gerne. „Man merkt, dass hier viel Geist und Expertise durch die Räume weht. Die FüAkBw bewegt sich. Das wird an vielen Dingen sichtbar. Beispielsweise daran, dass Impulse beziehungsweise Ergebnisse aus dem LGAN 2017 in das Eckpunktepapier des BMVg aufgenommen worden sind.“ Die FüAkBw, das ist für die Alumna Eicker beeindruckendes, geballtes Wissen, das sind viele Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen und oftmals höfliche Umgangsformen.“

Privat ist es Victoria Eicker wichtig, soviel Zeit wie möglich mit Ihren Kindern zu verbringen. „Als Berufspendlerin fällt das oft schwer, doch das Homeoffice bietet viele Chancen.“ Den Ausgleich sucht die im spanischen Valencia geborene Vollblutjournalisten im Sport und in der Natur. Und was würde sie gern machen, wenn sie einmal frei von allen Pflichten wäre? „Ich wäre gern bei meinem Vater in Spanien, sitze am Meer und male einen Sonnenuntergang. Und daneben steht ein gutes Glas Wein....“

Liebe Alumna Eicker, vielen Dank für da gute Gespräch.